

Das Magazin der Familienheim-Genossenschaft Zürich – Oktober 2024

FGZ-Info

Einen Sommer lang

Zwischennutzung Grossalbis

Das Jubiläumsfest

2 unvergessliche Tage

Schimmel ade

Lüften, lüften, lüften!

FGZ

100 JAHRE
FGZ
Zäme wachse

Eine lange GV und ein schönes Fest



Zur 100. ordentlichen Generalversammlung im Juni gab es nicht nur eine Ansprache der Stadtpräsidentin sowie eine Geburtstagstorte zum Dessert, sondern auch reichlich Gesprächsstoff. Die GV dauerte über 3 Stunden. Für alle, die früher gehen mussten, gibt es einen kurzen Rückblick auf S. 26. Es bereitet mir Sorgen, wenn aktive Mitglieder die Generalversammlung früher verlassen oder sogar nicht mehr teilnehmen. Lesen Sie dazu das Interview mit mir auf Seite 34/35. Auf Seite 33 erfahren Sie mehr zum anstehenden Präsidiumswechsel und zu den geplanten Ergänzungswahlen. Wir freuen uns auf die Erneuerung im Vorstand.

Wer im Juli nicht am Jubiläumsfest dabei war, hat definitiv etwas verpasst. Das Fest war ein grosser Erfolg und bot für Gross und Klein zahlreiche Attraktionen. Auch wenn das Wetter am Samstag leider nicht mitspielte, lockten am Sonntag die vielen Aktivitäten und Bühnen alle Festfreudigen auf die Strassen und Plätze. Wir haben einige Bilder zusammengestellt (vgl. S. 4 bis 7). Trotz der gesellschaftlichen Tendenz zum Rückzug ins Private gelingt es uns in der FGZ, gemeinsam solche grossartigen Jubiläumsaktivitäten zu organisieren. Das ist ein Zeichen für unseren Zusammenhalt und das Engagement. Allen beteiligten Mitgliedern, insbesondere Jolanda Nyfeler, gebührt ein herzlicher Dank für die hervorragende Arbeit!

Hinter uns liegt ein ereignisreicher Sommer. Trotz eines schwierigen Starts blühten im Grossalbis unter anderem kleine Pflänzchen auf (vgl. S. 12 bis 15). Nun hoffen wir, dass wir bald mit dem Bauen beginnen können. Die FGZ kann sich glücklich schätzen, einen Bauentscheid erhalten zu haben. Dass dieser jedoch erst mit erheblicher Verzögerung bei uns eintraf, ist ärgerlich. Offensichtlich wird dies aufgrund der komplizierten Verfahren zum Ortsbildschutz in der Stadt Zürich künftig normal sein. Während auf politischer Ebene einiges geschieht, um diese Misere zu beheben, müssen wir bei der FGZ neu planen – nämlich mit deutlich mehr Vorlaufzeit und noch grösseren Unsicherheiten. Lesen Sie dazu das Interview mit Daniela Ziswiler (S. 16). Während die Verfahren geklärt werden, dürfen wir auf die dringend benötigten gemeinnützigen Wohnungen – und übrigens auch auf eine grössere Menge Solarstrom von unseren Dächern – gespannt warten.

Geniessen Sie den Herbst!

Herzlich,

Karin Schulte
Präsidentin FGZ

Inhalt



04 Das Jubiläumsfest

Die FGZ feierte Anfang Juli 2024 den 100. Geburtstag. Klein, Gross, Alt, Jung, Mitglieder und Nachbarinnen und Nachbarn blicken zurück auf ein besonderes Fest.

12 Einen Sommer lang

Unsere Redaktion hat im Juni 2024 temporäre Mieterinnen und Mieter im Grossalbis besucht. Mit ihren Angeboten und Projekten haben sie der Siedlung nochmals Leben eingehaucht.

19 Schimmel ade

Ein Interview mit den FGZ-Mitarbeitern Gerhard Vock und Kurt Lienard über Raumklima, Stosslüften und die Verantwortung der Mietenden.

22 Menschen & Geschichten

Bernadette Michod lebt bald ihr ganzes Leben am Friesenberg. Sie erzählt vom Luxus im Kleinen und davon, was es bedeutet, eines von 8 Kindern einer Familie zu sein.

26 Aus der FGZ

Neues, Interessantes und Wissenswertes aus Verwaltung, Vorstand und Mitwirkung.

36 In den Siedlungen

Rückblicke und Ausblicke auf die wichtigsten Projekte in den FGZ-Siedlungen.

38 Pinnwand

Allerlei rund um das Leben in der FGZ.



Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Heimat ist ein Gefühl

100 Jahre FGZ, das sind 100 Gefühle, vielleicht sogar mehr. Dazu gehören das gemeinsame Fiebern für die Schweizer Nati an der EM im grossen Festzelt, Gänsehaut mit Dodo unter Lichterketten. Die Freude über das gelungene Fest. Der Eifer und Einsatz des Organisationskomitees, der Mitwirkungsgruppen und zahlloser Freiwilliger.

Die grosse Feier vom 6./7. Juli 2024 war der Höhepunkt unseres Jubiläumsjahrs. Viele Hände haben mitgeholfen, allen voran das OK Fest rund um Jolanda Nyfeler.

«Liebe Jolanda, Manuela, Ruken – lieber Gerhard, Gianni, Ralf, Simon: herzlichen Dank für euer Engagement! Ihr habt hart gearbeitet, um diesen Anlass zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen. Vielen Dank für die vielen schönen Momente, die wir teilen durften. Es war ein wunderbares Fest, und wir werden noch lange daran denken.»

Von den vielen schönen Momenten erzählt diese Bilderreihe. Mehr Fotos und Berichte, Projektmeldungen und News zum 100. Geburtstag der FGZ finden Sie auf fgzzh.ch.



Grosse Bildgalerie



Verkehrsdienst auf der Schweighofstrasse.

Zürcher Reggae- und Pop-Sänger Dodo.



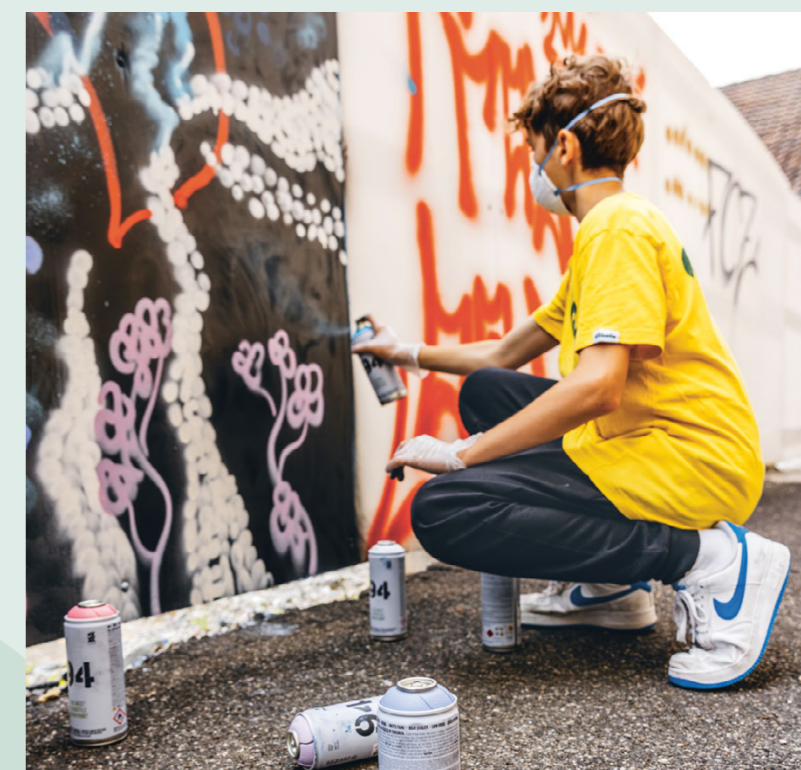
Zuschauer vor der Hauptbühne auf dem Friesenbergplatz.



Viel Freude beim Spiel auf der Schulhauswiese.



Zumba-Kids im Zirkuszelt.



Graffiti-Workshop für Jugendliche.



Jubiläumsbier «Friesigold».



Strassentheater Lämbolealp.



Essensstände entlang der Schweighofstrasse.



Kinderband Laurent & Max vor Publikum.



Pop- und Rockmusik mit Jessie & The Gents.

Ausstellung FGZ-Archivbilder.



Tiger frisch aus der Kinderschminke.



Kreativkurs für Familien.

Gemeinsam stark

Die Sitzmauer, die neu hinter dem Quartierzentrum stehen wird, ist weit mehr als eine Mauer. Sie ist eine Hommage an den Ort und die Gemeinschaft, verbindet den Lehm Boden mit der Geschichte. Sie erinnert uns an das 100-jährige Bestehen der FGZ, auch daran, was uns verbindet.

1001 Ziegel für eine rund 10 Meter lange Steinmauer, so die Fakten. Was es sonst noch gebraucht hat für die neue Sitzbank hinten im Grünen Hof des Zentrums, davon erzählt eine Geschichte von handwerklichem Geschick, vor allem aber vom Einsatz vieler Freiwilliger.

Aber der Reihe nach. Für das Jubiläumsjahr 2024 hatten sich die Mitglieder eine nachhaltige Installation gewünscht. Stefanie Müller, Gianluca De Pedrini und Dominic Caspani gaben damals vor mehr als 3 Jahren ihre Bewerbung bei der Verwaltung ein: «Aus einer lokalen Ressource soll ein gemeinschaftlich nutzbares Objekt werden, welches das Jubiläum überdauert.» Die Idee zu einer Sitzbank vom und fürs Quartier war geboren.

Die Mauer versteht sich im Übrigen auch als Erinnerung an ein altes Handwerk: Die Produktion von Mauer- und Dachziegeln aus Friesenberg-Lehm wurde jahrhundertlang auf der Lehmbo-denalp, so hiess das Land hier früher, praktiziert. Bis in die 60er-Jahre baute man auch die FGZ-Häuser aus diesen Ziegelsteinen.

Schritt für Schritt

Als der Entscheid zu einem Lehmprojekt für das Jubiläum gefällt war, holte sich die Gruppe mit

Unterstützung des FGZ-Gärtnerteams 2 Mulden à 7 Kubikmeter Aushublehm aus der Grossbau-stelle des Schulhauses Borrweg. Insgesamt wurden hier übrigens 80'000 Kubikmeter ausgehoben.

Stefanie, Gianluca und Dominic holten sich anschliessend Rat bei 2 Fachleuten: Peter Brunner ist der ehemalige leitende Keramiker der Zürcher Ziegeleien, er hat 50 Jahre Erfahrung mit Friesenberg-Lehm. Kurt Schumacher führt seit 30 Jahren, bereits in 6. Generation, die Ziegelei Schumacher in Gisikon. Er wird auch diese Ziegelsteine für die FGZ brennen.

Nachdem der Lehm der Borrwegbaustelle getrocknet war, wurde er mit Bagger und Stampfer so weit zerkleinert, dass die vielen Kalksteine ausgesiebt und der Lehm mit Wasser angemischt werden konnte. Eine anstrengende Arbeit, wie die 3 erzählten.

Stein für Stein

Der Lehm konnte nun zu Ziegeln gepresst werden. Dazu waren an 4 Tagen alle eingeladen. In den noch feuchten Ton ritzten oder stempelten sie ihre Namen, «FGZ 100» mit guten Wünschen oder was ihnen sonst einfiel. Das Fachwissen vermittelten Stefanie, Gianluca und Dominic. Die gerade Angelehrten gaben es direkt an die nächs-



Dominic Caspani und Stefanie Müller vom Projektteam hatten alle Hände voll zu tun.



Gianluca De Pedrini gibt einem Ziegel seine Initialen mit in den Ofen.

ten Lernenden weiter. Man kam ins Gespräch. Da die Hände schmutzig waren, blieben die Smartphones in den Taschen.

Nach der Trocknung wurden die Steine Ende August in der Ziegelei Schumacher gebrannt und bis Ende Jahr im Zentrum zur Sitzmauer gemauert. Dort wird die neue Sitzmauer dann stehen – mit Ausblick auf spielende Kinder im Sandkasten, dahinter die Arbestalstrasse. Auf ihr wird man Platz nehmen, tief Luft holen, miteinander reden können. ■

Aktuelle Infos zur Sitzbank finden Sie unter fgzzh.ch/projekte



Gut zu wissen

Ziegelsteine formt man aus Ton oder Lehm. Der Lehm wird zerkleinert, zermahlen, durchfeuchtet und geformt. Die Ziegelsteine werden zunächst an der Luft und dann in einer speziellen Kammer getrocknet, bis sie bei 1020°C in einem 100 Meter langen Tunnelofen gebrannt werden. Die rötliche Farbe stammt übrigens aus Mineralien wie zum Beispiel Eisenoxid, das im Lehm zu finden ist.

100 Jahre alte Gärten

Seit der Gründung der FGZ 1924 hat sich unser Verhältnis zu Hausgärten stark gewandelt. «Früher waren unsere Gärten Nutzflächen mit Obstbäumen. Die Menschen sollten sich und ihre Familien selbst mit Gemüse und Früchten versorgen können. Im Verlauf der Zeit hat sich die Bedeutung des Grüns verändert. Heute werden Gärten meist als Erholungsraum gestaltet», erklärt AktionNaturReich den Wandel.

Bei 2 Begehungen in diesem Jahr konnten Interessierte viel lernen darüber, wie sich das Verständnis für den Aussenraum am Friesenberg im Laufe der Zeit erneuert hat. Ein Mitglied von AktionNaturReich und Priska Zahnd, Expertin für Gartenbau, führten die Teilnehmenden im Mai und September durch die Gründeretappen. Die Gruppe besichtigte 3 private Gärten in den Siedlungen Pappelstrasse und Schweighofstrasse Nord und erfuhren unterwegs mehr über die Beziehung zwischen Mensch und Natur. ■



Privatgarten Schweighofstrasse Nord (Etappe 2) im Hochsommer.

Einen Sommer lang

Unsere Redaktion hat Zwischenmieterinnen und -mieter im Grossalbis besucht. Carmen, Patricia, Simone, Sarah, Capri, Salomé und Till hatten gemeinsam mit anderen die Siedlung im Sommer nochmals mit Leben gefüllt. Nun hat der Rückbau begonnen, 2025 kommen die Bagger. Wehmut über den Abschied wirft Schatten, bei einigen kommt Vorfreude über einen Neuanfang mit mehr Wohnraum auf.



Die Zwischennutzung der Novac Solutions GmbH hatte einen schwierigen Start. Es gab Verdruss über die Vergabe der Zwischennutzung an eine externe Leerstandsexpertin im Frühjahr 2024. Die Verwaltung hatte schnell agiert und zu wenig informiert. Eine ungünstige Kombination, es gab Ablehnung in der FGZ.

Nun ist es Juni. Die Regentage werden weniger, die Sonnenstunden etwas mehr. In der alten, sattgrünen Siedlung Grossalbis wird im Projekt «chreis45» temporär gelebt und gearbeitet. Unsere Redaktion besucht 3 Häuser. Wir wollen wissen, wer hier haust und wie die Stimmung ist. Schnell wird klar, es sind vor allem die Mieterinnen und Mieter, welche die in die Jahre gekommenen Räume gemütlich machen. Man kommt zusammen, reisst Neues an, teilt Material und Wissen, lässt sich aufeinander ein.

florfloor – ein grosser Blumenstrauss

Im florfloor lässt es sich sein. Carmen Helbling und Patricia Schmid, beide 33 Jahre alt und aus der Region Zürichsee, sind Freundinnen. Carmen arbeitet mit heimischen Blumen, Patricia beschäftigt sich mit nachhaltigen Ernährungssys-

Basilikum, Drachenkopf für Tee und Sirup, Kürbis, Paprika, Physalis, Tomaten ... Vielerlei Setzlinge hat Patricia Schmid dank ihrem Wissen gezogen.



Das Projekt «chreis45»

- Februar bis August 2024
- 4 Wohngemeinschaften,
- 14 Hobbyhäuser
- 48 Wohnobjekte

temen und bietet Gartenkurse an. Zusammen sind sie florfloor im Grossalbis 48, ein Ort für nachhaltige Blumen, Setzlinge und Events.

Bei florfloor spriessen Blumen, Gemüsesetzlinge und Ideen. Unglaublich, was die beiden hier zum Wachsen und Gedeihen bringen. «Es ist ruhig hier, an manchen Tagen aber auch ganz gut belebt. Die Leute sind offen, positiv», erzählt Patricia. «Viele interessieren sich für unsere Setzlinge. Auch die Kurse sind gut besucht, besonders diejenigen zu Heilkräutern.» Ihr rotes Haar bündigt ein Dutt, auf dem Oberarm trägt

«Man kommt zusammen, teilt Material und Wissen, lässt sich aufeinander ein.»

Redaktion

sie ein frisch gestochenes Tattoo, einen Frauenmantel. Carmen und Patricia sind gut vernetzt, kennen bereits ihre Nachbarschaft, auch die Leute von Lils Produktionsstätte oberhalb der Siedlung. Für die stadtbekanntesten Asia-Restaurants bepflanzen die beiden Freundinnen aktuell Hochbeete mit Küchenkräutern.



Im «Blume Lokal» produziert Carmen Helbling nachhaltig und saisonal Schnittblumen. Carmen liefert diese über die Stadtgrenze hinaus mit dem Velo und dem Zug.

Unsere Redaktion nimmt an einem Dienstag an einem veganen Zmittag teil, den florfloor ein paarmal pro Monat anbietet. Mit am Tisch sitzen eine Freundin der Gastgeberinnen mit zuckersüßem Baby sowie ein älteres britisches Paar von nebenan auf Wohnungssuche. Es gibt Salat, Falafel aus Lupinenfrüchten, Erbsenschooten, dazu Buchweizenfladenbrot mit gut abgeschmecktem Kräuterpesto und feinen Rhabarberkuchen zum Dessert. Vieles kommt aus Patricias und Carmens Bio-Gärten. «Den Salat aus dem hier im Grossalbis angelegten Beet konnten wir nicht ernten, den haben die Schnecken gefressen. Bei dem Regen haben wir irgendwann aufgegeben», berichtet Carmen. Viel zu schnell ist es 2 Uhr, und alle müssen weiter.



Die 2 Buben von Sarah Miebach und Simone Müller zeigen, was mit Gouache-Farbe und recyceltem Material alles gestempelt werden kann.

Kunstiosk – Kinderdruckwerkstatt – Kunst für alle

Auch Sarah Miebach (42) und Simone Müller (44) kennen sich von früher. Sie waren auch schon bei der kreativen Zwischennutzung bis Februar 2024 dabei. Sarah ist Architektin, Kunst- und Kulturvermittlerin. Simone, die mit ihrer Familie im Kleinalbis wohnt, arbeitet als Kindergartenlehrerin und sorgt für die Requisiten am Züricher Theaterspektakel.

Gemeinsam haben sie die Kinderdruckwerkstatt ins Leben gerufen und bieten Kurse in Kindergärten und Primarschulen an. Für ihre Familienkurse im Grossalbis 3 haben die beiden sich die Zeit frei und Farbe ins Häuschen geschaufelt. «Wir wollen etwas für Kinder anbieten», erklärt Sarah. Neongrüne und neonorangene Farbe rei-

hen sich neben Flaschen mit den Grundfarben Blau, Gelb, Rot. Legosteine, Flaschendeckel, Spielautos mit Rollen, auch Sträusse aus Ohrenstäbchen liegen bereit im hellen ehemaligen Wohnzimmer. Die beiden Frauen sind gut ausgestattet mit ausgedienten Alltagsgegenständen und organisiert.

«Wir probieren aus. Yes! Geht. Aha!»

Simone Müller

In ihrem Eltern-Kind-Druckkurs überlassen sie dann Kleinkindern zwischen 2 und 5 Jahren mit Begleitung das Feld: nichts müssen, alles kön-

nen, einfach machen. Die quirlige Simone mit Brille, Pony und Pferdeschwanz beschreibt den Weg ohne Ziel anschaulich: «Wir probieren aus. Yes! Geht. Aha! Blau verhält sich anders als Gelb. Weiter! Geht nicht. Nochmals von vorne. Sieht toll aus!»

Über der Werkstatt und drunter: Oben – im Kunstiosk – sind Arbeiten von Capricho Casas, Salomé Golliez und Sarah zu sehen. Capri zeichnet Illustrationen auf kleine Keramikscheiben. Salomé zieht Gesichter aus einer Linie und malt grosszügige Porträts. Sarah stellt ihre Kupferdrucke aus. Im Keller werden Vintage-Klamotten aus den eigenen Kleiderschränken zum Kauf angeboten. Sarah, Simone, Capri und Salomé waren Nachbarinnen in der letzten Zwischenutzung Grossalbis.

Va-Loo – Verein für ressourcenorientierte Sanitärsysteme

Till-Baptiste Römmelt (27) ist ausser Puste. Den Weg hoch an den Friesenberg zum Grossalbis 21 ist er geradelt. Till, wie ihn die meisten nennen, kommt aus der Stadtgärtnerei. Hier plant er für einen Verein die Ausstellung. «Va-loo schlägt eine Brücke zwischen Forschung, Praxis und Politik. Es geht darum, die Wasser- und Nährstoffkreisläufe in der Schweiz zu schliessen», so erklärt Till, was sie tun.

Es geht um das grosse Potenzial von optimierten Nährstoffkreisläufen im Sanitärsystem: «Die täglichen Ausscheidungen eines Menschen enthalten genug Nährstoffe, um zum Beispiel 3 Karotten beim Wachsen zu unterstützen. Ein wertvoller Dünger, der den Import von Mineraldünger aus problematischen Quellen ersetzen könnte. Derzeit spülen wir diese Ressource einfach mit Trinkwasser die Toilette hinunter. Kreislauffähige Sanitärsysteme entlasten die Abwasseraufbereitung und ermöglichen die Nutzung von limitier-



Till-Baptiste Römmelt hat Umweltingenieurwesen studiert, heute ist er Eventmanager beim Verein Va-Loo.

ten Nährstoffen wie Phosphor aus unserem Urin.» All das, was so kompliziert klingt, sollen alle verstehen. Als Eventmanager organisiert Till deshalb anschauliche Wanderausstellungen. Die 1000-Liter-Wassertanks, die er hierfür in Exponate umbaut, würden nicht in sein Büro in der Binz passen, wo er sonst mit 3 Kolleginnen und Kollegen arbeitet. Die Arbeitswege sind hier kurz, die Ziele des Vereins liegen eher noch in der Ferne. Noch.

Die Ausstellung in der Stadtgärtnerei kann übrigens seit dem 3. Oktober 2024 besucht werden.

«Es ging um 1,5 Quadratmeter»



Daniela Ziswiler, Bereichsleiterin Bauten und Aussenraum, spricht im Interview über die Direktanwendung des ISOS und darüber, was das mit dem Bewilligungsverfahren zum Ersatzneubau Grossalbis zu tun hatte und wie es mit dem Projekt weitergeht.

Beim Bauprojekt Grossalbis ging es im September weiter. Wo stehen wir gerade?

Zuerst sicherten wir wiederverwendbare Bauteile wie funktionierende Backöfen, Gartenplatten und Pflanzen. Parallel errichteten wir den Bauzaun und rodeten das Areal, mit Schutzmassnahmen bei allen Bäumen, die erhalten bleiben. Aktuell läuft die Schadstoffsanierung bis Ende Januar 2025. Parallel demontieren wir die schadstofffreien Fenster und Holzriemenböden. Die Fenster spenden wir an die Ukraine, und die Holzböden erhält eine andere Genossenschaft zur Wiederverwendung. Der Abbruch der Häuser erfolgt voraussichtlich im April 2025.

Wann können wir mit dem Baustart rechnen?

Wann beginnt die Neuvermietung?

Wir rechnen mit dem eigentlichen Baustart Mitte 2025. Die Vermietung beginnt frühestens im Herbst 2027. Aber: Wir sind in der Planung, diese Termine können sich ändern.

An der GV kam die Frage auf, ob es zu weiteren Verzögerungen kommen kann wegen des Gemeinderats. Um was geht es?

Unser Bauprojekt erfordert den Verkauf der 2 Grossalbis-Strassen durch die Stadt. Damit können wir den Bau der «Promenade Jardins» starten. Dort werden nur noch Fussgänger und Velofahrende unterwegs sein, was den Verkehrslärm verringert. Ohne auf die komplizierten Details einzugehen: Formal muss dieses Geschäft auch noch vom Gemeinderat bewilligt werden.

Wie sieht das aktuell aus?

Lange wurde uns gegenüber kommuniziert, dass das Geschäft bis zu den Sommerferien behandelt werde. Leider

hat dies nicht geklappt. Aber, wie dies Sandra Schweizer auch an der GV geschildert hat, arbeiten wir mit Teilbaufreigaben, so konnten wir erste Arbeiten starten. Was uns die Kreisarchitektin freigegeben kann, erledigen wir.

Das heisst aber auch, der Baustart könnte sich noch weiter verzögern?

Theoretisch ja, aber davon gehen wir nicht aus, da wir mehr Wohnraum ermöglichen, der dringend benötigt wird. Die FGZ schloss 2019 einen Rahmenvertrag mit der Stadt Zürich ab. Dieser Vertrag besagt, dass öffentliche Quartierstrassen aufgehoben werden sollen, wenn eine Siedlung ersetzt wird. Ich will aber klar sein: Sollte das Geschäft Anfang 2025 nicht bewilligt werden, kann es zu weiteren Verzögerungen kommen.

Kannst du schon sagen, wie viel uns die Verzögerung kosten wird?

Wegen des stark verzögerten Bauentscheids haben wir die Planungsarbeiten unterbrochen und konnten so die grössten Mehrkosten abwenden. Durch den späteren Baustart werden die Wohnungen später fertiggestellt und vermietet – damit verlieren wir Mietzinseinnahmen. Weitere Mehrkosten entstehen, weil wir nun mit Teilbaufreigaben arbeiten müssen. Der Bauablauf ist ineffizienter für den Unternehmer und so teurer für uns.

Kommen wir nochmals auf den Bauentscheid zu sprechen. Warum kam er so spät?

Wir reichten die Baueingabe im März 2023 ein und planten mit einer Behandlungsfrist von 9 Monaten bis zum Bauentscheid, plus mehrere Monate für die Bereinigung der Unterlagen. Wir haben den Bauentscheid erst nach 13 Monaten

erhalten. Dass die Fristen der Stadt zunehmend länger dauern, ist ein Problem für alle Bauherrschaften, nicht nur für die FGZ.

Warum das?

Die Stadt hatte damals als Grund auf die Komplexität des Projekts hingewiesen. Mittlerweile hat die Stadt offiziell kommuniziert, dass Baugesuche, die von der Direktanwendung des ISOS betroffen sind, neu zur Prüfung an den Kanton gesendet werden.

Bitte erklär, um was es da geht.

Das ISOS ist das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz. Es ist ein nationales Inventar, das Ortsbilder von besonderer Bedeutung für die Schweiz erfasst. Das ISOS wurde für die Stadt Zürich 2016 festgesetzt, 75 Prozent des Gebiets sind erfasst. Indirekt berücksichtigt die Stadt das ISOS bei Planungsinstrumenten wie unserem Ergänzungsplan Städtebau Quartier Friesenberg und nimmt die Interessensabwägung vor. Doch es gibt auch die direkte Anwendung, wenn zum Beispiel eine Siedlung im ISOS erfasst ist und das Bauprojekt eine weitere Bundesaufgabe betrifft. Dann gibt es eine Abwägung mit nationalen Interessen. Diese direkte Anwendung wurde durch neue Gerichtsurteile sehr verstärkt.

Worum ging es beim Projekt Grossalbis?

Unsere Grossalbis-Parzelle grenzt an den Kolbenhofbach. 1,5 Quadratmeter davon liegen im Gewässerabstandsreich. Das Bauen in diesem Bereich ist eine Bundesaufgabe, was bedeutet: Die Direktanwendung des ISOS käme zum Zug. Das kantonale Amt für Raumentwicklung hätte prüfen müssen, ob unser Neubau das ISOS beeinträchtigt. Falls ja, wäre ein Gutachten der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission nötig gewesen, was unser Projekt erheblich verzögert hätte. Trotz aller Vorabklärungen wurden wir erst im Dezember 2023 darüber informiert, kurz vor Abschluss des Bewilligungsverfahrens. Wir fanden aber eine Lösung: Durch eine kleine Anpassung des Wegverlaufs konnten wir diese 1,5 Quadratmeter am Parzellenrand renaturieren, also begrünen. Dadurch konnten wir die Bundesaufgabe vermeiden.

Was bedeutet dies für uns?

Bisher haben Eigentümer während des Bewilligungsverfahrens die Planung fortgesetzt. Das stellt ein gewisses Risiko dar, doch konnte man sich auf die Vorabklärungen mit den städtischen Behörden verlassen. Mit der Einbindung des Kantons entsteht eine grössere Unsicherheit, und die Verfahren können bald bis 2 Jahre dauern. Wir werden unsere

Prozesse anpassen und die Langzeitplanung Bau überarbeiten müssen. Um klar zu sein: Dies wird uns in Zukunft stärker betreffen. Denn viele unserer Siedlungen sind im ISOS erfasst. Und es gibt diverse Bundesaufgaben.

Was möchtest du abschliessend sagen?

Ich hoffe, dass der Gemeinderat das Geschäft bald behandelt. Dieser Neubau ist ein wichtiges Projekt für uns. Es entstehen nicht nur 47 Familienwohnungen, sondern auch über 70 kleinere Wohnungen für die Nachkinderphase. Diesen Wohnraum brauchen wir dringend. Wir freuen uns, wenn wir das Projekt ohne weitere Verzögerungen umsetzen können. ■



Was ist eine Schadstoffsanierung?

Das Schweizer Gesetz schreibt beim Abriss alter Gebäude eine Schadstoffsanierung vor. Dabei werden Schadstoffe, die in den Gebäuden verbaut worden sind, fachgerecht entfernt und entsorgt. Dazu gehören Asbest, aber auch andere Schadstoffe wie etwa Weichmacher in Badezimmersfugen können vorkommen. Solange diese Stoffe fest verbaut sind, besteht kein Risiko. Beim Abriss eines Gebäudes können diese Schadstoffe aber freigesetzt werden. Um dies zu verhindern, werden die Häuser sorgfältig abgedichtet und unter Unterdruck gesetzt, sodass keine gefährlichen Partikel in die Luft gelangen können. Im Grossalbis wird die Schadstoffsanierung mehrere Monate in Anspruch nehmen.

HINWEIS

Das Interview wurde zu Redaktionsschluss am 12. September 2024 fertiggestellt. Aktuelle Entwicklungen zum Grossalbis finden Sie unter fgzz.ch/projekte.



«Das können wir besser»



Jo Bond über die Kommunikation zur zweiten Zwischennutzung im Grossalbis: Was schiefgelaufen ist, was dahintersteckt und warum das Projekt dennoch Schönes hervorbrachte.

Wie stehst du zur zweiten Zwischenvermietung im Grossalbis?

Da sind uns in der Kommunikation Fehler passiert, und ich verstehe absolut, dass wir Fragen und auch Ärger ausgelöst haben.

Die Unzufriedenheit ging aber auch um den Entscheid selber. Wie siehst du den?

Im Kern ging es darum: Die GL wollte unbedingt den Leerstand und die damit verbundenen Gefahren wie Hausbesetzungen und Diebstahl vermeiden. Tatsächlich wurden bereits während der künstlerischen Zwischennutzung und direkt nach der Finissage im Grossalbis Bodenplatten und andere Sachen entwendet.

Aber ein nicht gemeinnütziges Unternehmen vermietet FGZ-Häuser zu hohen Preisen – das stiess auf.

Es stimmt, dass Novac Solutions einige Häuser über Plattformen wie Airbnb angeboten hat. Konkret waren es 15 Prozent der Häuser, die wir ihnen überlassen haben. Der Rest wurde zu fairen Preisen und für gemeinschaftliche Projekte vermietet. Im Gegenzug konnten wir den Leerstand vermeiden, und für das Quartier wurden diesen Sommer einige tolle Projekte ermöglicht. Ob dies richtig oder falsch war, mag unterschiedlich beurteilt werden.

Du denkst aber, wäre die Kommunikation besser gewesen, wäre der Ärger ausgeblieben?

Als Kommunikationsmensch weiss ich, dass man mit der richtigen Kommunikation viel Akzeptanz und Verständnis schaffen kann. Damit dies gelingen kann, braucht es Information und Austausch.

Bitte führ das aus.

Die GL stand unter enormem Druck und musste innerhalb von 2 Wochen für ein grosses Problem eine umsetzbare Lösung finden – und dies direkt nach Weihnachten/Neujahr mit Ferienabwesenheiten und aufgelaufenen Pendenzen. Dabei kam die Abstimmung innerhalb der GL und auch mit mir viel zu kurz. Das ist uns um die Ohren geflogen – zu Recht. Das können wir besser.

Inwiefern kam die Abstimmung zu kurz?

Ich wurde in den Ferien von der damaligen Vermietungschefin via Teams zum Thema kurz informiert, mit dem Auftrag, eine Meldung auf der Webseite zu veröffentlichen. Die Einordnung zur künstlerischen Zwischennutzung oder etwa die Vermietung einiger Wohnobjekte für Kurzaufenthalte kamen überhaupt nicht auf. Ein besserer Austausch und breitere Abstimmung wären nötig gewesen.

In diesem Magazin schreibt ihr wieder über die Zwischennutzung. Warum?

Mich hat jemand angesprochen, warum wir Angebote aus dem Grossalbis auf unseren Plakaten und auf der Webseite haben und damit diese «Fremden» und deren Profit auf Kosten der FGZ unterstützen. Das hat mich sehr betroffen. Hinter dieser Zwischennutzung stecken engagierte Menschen mit tollen Ideen und Projekten, auch soziale Sachen wurden umgesetzt. Das wollten wir zeigen und dieses «wir hier» und «die da» durchbrechen. Auch wenn es nicht ideal begonnen hat, in dieser Zwischennutzung ist viel Schönes entstanden. Genossenschaft bedeutet auch Offenheit, Toleranz und gemeinsam Neues schaffen. Das wollten wir aus Angst vor anderen Meinungen nicht unter den Teppich kehren. ■

Schimmelfrei dank Stosslüftung

Wie entsteht Schimmel? Und welche Massnahmen helfen bei einem Befall? Ein Gespräch mit Gerhard Vock (Geri), Abteilungsleiter Unterhalt und Regiebetrieb, und Kurt Lienhard (Kudi), Teamleiter Maler, über die Verbindung von Raumklima und Pilzwachstum.

Pilze sind überall. In der Erde, in der Luft, in unserem Körper. Sie zersetzen organische Materialien, unterstützen unser Immunsystem, regulieren ganze Ökosysteme. Schimmelpilze in Wohnräumen aber, gilt es zu bekämpfen.

Stosslüftung gleich schimmelfrei. Das klingt etwas zu einfach.

Geri: So ist es aber, fast. Ganzjährig 3 Mal am Tag alle Wohnräume grosszügig durchlüften, plus nach dem Duschen und Kochen. So kann die entstandene Feuchtigkeit aus der Wohnung entweichen. Der Schimmelpilz hat keinen Nährboden und kann nicht wachsen.

Wie ist deine Erfahrung, wo lässt sich Schimmel in Wohnräumen am häufigsten finden?

Kudi: Aussenwände sind schimmelfällig. Zu dicht gestellte Schränke und Sofas, aber auch dicke Vorhänge verhindern hier die Luftzirkulation. Das optimale Klima für Pilzkolonien. Die Faustregel: 10 cm Abstand von den Wänden sollten Möbel stets haben, hinter den Vorhängen helfen regelmässige Kontrollen.

Im Dachgeschoss der Einfamilien-Reihenhäuser findet sich ebenfalls Schimmel. Die warme, feuchte Luft steigt hier nach oben, kondensiert.

Vertikal lüften ist hier besonders wichtig. Aber auch Bäder sind häufig befallen. Hier lohnt sich nebst dem Lüften das Trocknen der Oberflächen und Fugen nach dem Baden oder Duschen. Ganz wichtig ist eine regelmässige Reinigung der Abluftfilter. In Kellerräumen gilt Schimmel im Übrigen als nicht aussergewöhnlich und muss in der Regel nicht bekämpft werden.

In welcher Siedlung haben wir das grösste Problem mit Schimmel?

Kudi: Die Frage lässt sich so nicht beantworten. Feuchtigkeit und Schimmel treten in der Schweiz in jedem 4. Haushalt auf. Diese Statistik trifft wohl auch auf unsere Häuser zu. 80 Prozent des Befalls findet sich in den Siedlungen mit Altbauwohnungen, d. h. in Häusern von 1980 oder älteren. Hier müssen die Bewohnenden aufmerksamer sein.

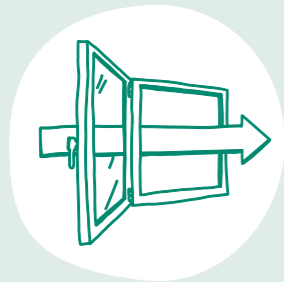
Was kann ich als Mieterin oder Mieter bei Schimmelbefall tun?

Kudi: Mieterinnen bzw. Mieter sind verantwortlich für das Raumklima in ihrer Wohnung, aber auch für die Schimmelbekämpfung oder -meldung. Bei kleinem Befall bis 10 x 10 cm, also ca. eine Handfläche gross, bekämpfen Bewohnende die infizierten Stellen mit einem Anti-Schimmelspray selbst. Bei einem Schimmelbewuchs ab 70 x 70 cm und/oder sehr dichtem Befall ab

8 Tipps

Durch richtiges Lüften werden Sie Schadstoffe los und schaffen ein gesundes Raumklima. Sie reduzieren damit die Feuchtigkeit und entziehen Schimmel die Basis.

Richtig lüften



Stosslüften horizontal
(Durchzug)



Stosslüften vertikal
(von Keller bis Dach)



Immer lüften nach:
Schlafen, Duschen, Kochen

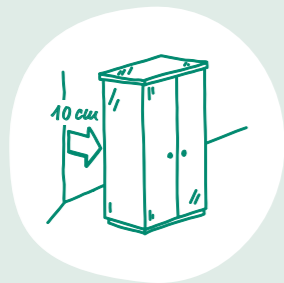


3 – 4 Mal pro Tag, 5 Minuten im Winter
und 30 Minuten im Sommer



Kellerfenster ausser während des
Stosslüftens geschlossen halten

Hilft ausserdem gegen Schimmel



Möbel von Wand wegstellen. Die
Luft muss zirkulieren können.



Nach dem Baden und Duschen
die Flächen und Fugen trocknen.



Möglichst keine Luftbefeuchter
verwenden.



Gerhard Vock und Kurt Lienhard testen regelmässig neue Produkte. Vor allem im Bereich Bio hat sich viel getan auf dem Markt.

100 cm² muss die Verwaltung informiert werden. Die Pilzkolonie wird dann analysiert, das Gemäuer saniert.

Wie schädlich ist so ein Befall?

Ger: Allfällige gesundheitliche Probleme sind nicht auf klein- und oberflächige Schimmelspuren zurückzuführen, da sind sich Fachleute heute einig. Bei einem grösseren Herd können je nach Veranlagung aber Allergien, Asthma und chronischer Husten entstehen.

4 Maler werden im Herbst umfassend in der Analyse und Bekämpfung von Schimmel ausgebildet. Du selbst hast dich mit Schimmelsanierung während eines CAS in Bauphysik beschäftigt. Hat die FGZ hier ein grösseres Problem?

Ger: Schimmel rechtzeitig erkannt und professionell behandelt ist per se kein Problem – weder gesundheitlich noch fürs Gemäuer. Anspruchsvoll und teuer – wir reden von Kosten über 10'000 Franken – wird eine Schimmelsanierung erst, wenn der Befall unbehandelt bleibt

und der Pilz tief ins Gemäuer wächst und die Baustruktur schädigt. Dann ist ein Rückbau des Wandaufbaus und anschliessend ein Wiederaufbau nötig. Mietende tragen je nach Sachlage die Kosten mit.

Und ja, die Weiterbildung unserer Mitarbeitenden ist uns insgesamt wichtig. Wir wollen ja immer auf dem neusten Entwicklungsstand im Handwerk sein. ■

HINWEIS

Geeignetes Schimmelspray für Mietende beziehen Sie gratis über den FGZ-Regiebetrieb in der Arbestalstrasse 345, täglich 7.30 bis 8.30 Uhr.

Menschen & Geschichten

Bernadette Michod war 9 Jahre alt, als sie mit ihrer Familie in die FGZ zog. In einem Gespräch teilt sie mit uns Erinnerungen aus einer glücklichen Kindheit mit 7 Geschwistern, Familiensinn, Eisblumen am Fenster im Winter und wilden Beeren im Sommer.



Bernadette Michod kam bei einer Hausgeburt zur Welt, wie auch die 7 Geschwister.

Will man Bernadette Michod besuchen, führt der Weg vorbei an einem Giganten. Eine riesige Buche steht zwischen den Mehrfamilienhäusern «Im Rossweidli». Fast scheint sie einen mit ausladenden Ästen umarmen zu wollen. Willkommen fühlt man sich auch bei Bernadette – von der ersten Minute an. Sie führt uns in ein gemütliches Wohnzimmer mit schönem Holztisch. Hier nehmen wir Platz. Die kleine, weisshaarige Frau im schwarzen Pullover und Jäckchen schaut freundlich durch ihre Brillengläser. Sie zeigt uns einen mit Schreibmaschine geschriebenen und mit Füller unterzeichneten Mietvorvertrag, den ihr Vater 1952 mit der FGZ abgeschlossen hatte: «Erst dachte ich, 1788 Franken konnten wir uns doch gar nicht leisten. Aber das war die Miete für ein ganzes Jahr», erklärt Bernadette. Die Familie Keller war nie reich, gefehlt hat es aber an nichts: «Man hatte ja immer jemanden zum Reden, und es war ständig etwas los.»

Eine Zahnbürste für alle?

Das Haus der Kellers an der Schweighofstrasse war 2-stöckig. Unten war der Wohn-, oben der Schlafbereich. Es gab nur eine Toilette mit Waschbecken im Erdgeschoss und eine freistehende Badewanne im 1. Stock. Einmal die Woche war Badetag. Die Geschwister stiegen eines nach dem anderen in das über einen Boiler erwärmte Wasser. Die älteste Schwester durfte als Erste rein. Bernadette kam in der Mitte, sie wurde als 4. Kind in die Familie geboren. Überhaupt wurde alles geteilt. Vielleicht sogar die Zahnbürste und Waschlappen. So genau weiss das heute von den Geschwistern keines mehr. Bernadette lacht.

Holzscheite gegen kalte Nächte

Die Winter waren kalt, mit einem Holzofen wurden nur wenige Zimmer geheizt. Das Holz hierfür kippte der Lieferant einfach vor das Haus auf die Strasse. Nach und nach holten die Kinder die Scheite ins Haus und stapelten sie im Estrich. Der Ofen wurde auch mit Abfällen befeuert, die nicht auf den Kompost oder den Ochsenkübel für die Tiere gehörten. Eine andere Müllentsorgung kannte Familie Keller nicht.



Nach der Trennung von ihrem Mann lebte Bernadette eine Zeit lang wieder im Elternhaus mit dem grossen Garten.

«Am Abend sassen wir in der warmen Stube zusammen. Es wurde erzählt, gespielt, gestrickt und gehäkelt, manchmal lief ein Hörspiel für uns Kinder. Wir hatten es gut miteinander. Auch heute noch hören und sehen wir Geschwister uns regelmässig.» Ihr Handy brummt mehrmals an diesem Nachmittag, vielleicht auch eine Nachricht aus dem Geschwister-Chat. In den ungeheizten Schlafzimmern waren die Nächte kalt. So kalt, dass sich an den Fenstern Eisblumen bildeten. Die Kinder kuschelten sich unter Schichten aus Federbetten und Wolldecken ... Bernadette schmunzelt: «Meine Schwestern haben sich manchmal die Kleider mit ins warme Bett genommen, bevor sie morgens hineingeschlüpft sind.»

Beerenfrüchte und ein langes Pferd

Bernadette gerät ins Schwärmen, wenn sie vom grossen Garten erzählt. Der Vater baute Gemüse an. Die Ernte und wild wachsende Beeren sowie viele Obstbäume versorgten die Grossfamilie übers ganze Jahr mit Vitaminen. Was nicht im Sommer gegessen wurde, kam für später in Gläsern in die Speisekammer. Brot kaufte die Familie beim FGZ-Lebensmittelverein, Milch im Milchladen. «Wir hatten keinen Kühlschrank. Alles, was kühl gelagert werden musste, kam in den Keller. Die Butter im Sommer in kaltes Wasser», erinnert sich Bernadette.

Die Kinder verbrachten viel Zeit draussen. «Durch das Gartentürchen hindurch stand man direkt auf der schmalen Schweighofstrasse. Ein Trottoir gab es nicht. Selten fuhr ein Auto vorbei.» Die Buben spielten auf der Kreuzung zur Friesenbergstrasse «Lang-Ross» – der Oberkörper wurde jeweils auf den Rücken des Vormannes gelegt. Die Buben der zweiten Gruppe sprangen nach und nach auf den Pferderücken. Jenes Pferd, das nicht unter der Last zu-



«Ich mag den Duft von Freesien», sagt Bernadette Michod.

sammenbrach, hatte gewonnen. Kam ein Auto Richtung Spielfeld angefahren, musste es eben warten. Heute schüttelt die Stadtzürcherin ungläubig den Kopf, wenn sie davon erzählt.

Kleider machten Mädchen

Die Mädchen trugen durchs Jahr Schürzen und drunter Kleider. Mehr als 2 Pullover haben Bernadette und ihre Geschwister nie besessen. Wurde es kälter, trug man wärmende Stulpen aus Wolle an den Armen und Beinen. Zum Essen zog die Mutter den Mädchen Plastikschrützer über die Ärmel, sodass die wenigen Kleider, welche sie besaßen, möglichst lange sauber blieben. Bernadette holt ein Fotoalbum hervor und zeigt ein Foto von sich in der Sekundarschule. Hier trug sie kein Kleid, sondern dunkle Hosen, als einziges Mädchen. Ganz schön mutig. Beim Anblick dieser Aufnahme muss sie heute noch lachen.

Eine eng verwobene Familienbande

Familie wurde bei Kellers stets gross gedacht. Oft kam Besuch. Dann sassen mehr als 10 hungrige Mäuler zum Abendessen am Tisch. Ida Keller, Bernadettes Mutter, war gerne Gastgeberin. Sie war eine grosszügige Frau. Alle waren willkommen. Die meiste Zeit ihres Lebens kümmerte auch Bernadette sich um die Familie. Erst zog sie ihre beiden Töchter gross, später unterstützte sie diese bei den 3 Enkelkindern. Nach der Trennung von ihrem Mann lebte sie eine Zeit lang wieder im Elternhaus, um für ihre Eltern und einen Enkel zu sorgen. 2006 zog Bernadette ins Rossweidli, wo sie heute lebt.

Es kommt, wie es kommt

Seit Jahren geht Bernadette samstags auf den Flohmarkt am Helvetiaplatz. Dort verkauft sie Gebrauchtetes zum Spass und auch, um sich die AHV ein wenig aufzubessern. «Ich bin auch im Winter da, kenne andere Verkäuferinnen. Ich unterhalte mich gerne mit ihnen.» Diese Woche ist es bitterkalt auf dem Helvetiaplatz, aber Bernadette macht das nicht viel aus. Auch diese Tage sind bei ihr willkommen. ■



Bernadette Michod zeigt an diesem Nachmittag Bilder aus ihrer Kindheit, aber auch Aufnahmen aus wilden Fasnachtszeiten mit aufwendigen Kostümen.

Aus der FGZ

Neues, Interessantes und Wissenswertes aus
Verwaltung, Vorstand und Mitwirkung.

Die 100. Generalversammlung

Die Jubiläums-Generalversammlung am 10. Juni 2024 begann mit einem Grusswort der Stadtpräsidentin Corine Mauch. Die Mitglieder hiessen die Jahresgeschäfte und die Strategie im Anschluss gut. Auch die Aktualisierung der Stiftungsurkunde des Hilfsfonds FGZ wurde angenommen. Keine Mehrheit fanden dagegen die beiden Mitgliederanträge.

Die 100. GV bleibt als feierlicher, aber auch intensiver Anlass in Erinnerung. So gaben die Vorstandsrücktritte und das Thema Ersatzneubau Grossalbis Anlass zu vielen Wortmeldungen im Saal. Besonders der Antrag zum Organisationsreglement sorgte für eine über einstündige Diskussion. Der Abend endete mit einer Verabschiedung der aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder Silvia Müller, Katrin Büsser und Adriano Sabatini.

Das Beschlussprotokoll der GV finden Sie auf der Webseite unter fgzzh.ch/generalversammlung.

Mehr zur GV lesen Sie auch im Interview mit Karin Schulte (S. 34/35).



Die Freizeit.FGZ sucht neue Mitglieder

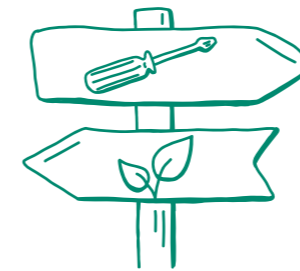
Ob Veloflicktag, Genossenschaftsfest oder Samichlaus: Das ganze Jahr über organisiert die Freizeit.FGZ Veranstaltungen für Jung und Alt, pflegt dabei die Traditionen. Bei Interesse melden Sie sich bitte direkt per E-Mail unter freizeit@fgzzh.ch oder telefonisch bei Gianni Cocchiarella unter **044 450 20 40**. Die Mitwirkungsgruppe sucht gleich 3 engagierte Freiwillige zur Verstärkung.

Höhere Mieten, aber mehr Entlastung aus Umlagen

Die FGZ hat sich Ende letztes Jahr entschieden, ihre Mieten schrittweise zu erhöhen. Dieses Vorgehen hat das Ziel, unsere Mieterinnen und Mieter nicht mit unnötigen Mehrkosten zu belasten. Die erste Mietzinserhöhung erfolgte per Mai 2024. Auf den 1. November 2024 muss die FGZ ihre Mieten in allen Siedlungen erneut erhöhen, da die aktuellen Einnahmen nicht reichen, um die Kosten zu decken. Die Ausnutzung unserer Kostenmiete wird per November bei 93 Prozent liegen. Damit liegt auch die neue FGZ-Kostenmiete weiterhin unter der maximalen Kostenmiete, welche die Stadt Zürich vorgibt.

Mehr Mitglieder erhalten Mietzinsumlagen

Vorstand und Geschäftsleitung haben zudem entschieden, die FGZ-Einkommens- und Vermögensstufen anzupassen. Dies hauptsächlich wegen der Teuerung. Diese Änderungen führen dazu, dass nach der nächsten Mietumfrage im Herbst mehr Mitglieder ab Januar 2025 eine Mietzinsumlage erhalten und weniger Mitglieder den ebenfalls teuerungsgangepassten Mehrzins bezahlen müssen.



Im November ist Nationaler Zukunftstag

Die Verwaltung öffnet am 14. November 2024 wieder Gartentüren, Garagen und in Begleitung unserer Fachleute sogar Haus- und Wohnungstüren. Du hast noch nie einen Busch gepflanzt, eine Wand geweißt oder einen Abfluss wieder zum Abfließen gebracht? Dann wird es aber Zeit. 8 Schülerinnen und Schüler der 5. bis 7. Klasse begleiten den FGZ-Regiebetrieb und dürfen im Hauswart- und Malerteam und/oder bei den Gärtnern mit anpacken – an einem ganz normalen Arbeitstag.

Klingt super? Dann freuen wir uns, von dir zu hören. Ein E-Mail mit deiner Motivation sendest du bitte direkt an verwaltung@fgzzh.ch.



Musik macht glücklich

Jung und Alt, mit und ohne Singerfahrung, Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, auch mit wenig Deutschkenntnissen: Sie alle sind herzlich eingeladen bei «Sing!Sing!Sing!» mitzumachen. Die Initiatorinnen, unterstützt durch eine musikalische Leitung und einen Gitarristen, konnten sich im September 2024 bereits über erste Singbegeisterte freuen. Gesungen wird in allen Tonlagen, Lieder von Folk bis Pop aus aller Welt. Der nächste Termin ist der 1. November 2024. Kommen Sie vorbei und singen Sie mit!

Ausgelassen getanzt wird übrigens wieder am 15. November 2024 im Gemeinschaftsraum für Bewegung an der Schweighofstrasse. Kommen auch Sie. DJ Q-Fu alias Dani freut sich über Gedränge auf der Tanzfläche: Bei «Friesi tanzt» gehen jeweils bis zu 30 Tanzbegeisterte zu Rhythm and Beat, Soul und Funk ab.

Details zu den Angeboten finden Sie unter fgzzh.ch/agenda



Angebote



Aktion gegen invasive Pflanzenarten

Am diesjährigen Pflanzenmarkt von AktionNaturReich und Partnerinnen und Partnern im Mai 2024 konnten Gartenfans wie gewohnt Setzlinge und Stauden für zu Hause kaufen. Das FGZ-Gärtnerenteam hat sich etwas Neues einfallen lassen: Teamleiter Alex Häusler (Bildmitte) und seine Kollegen Cyrill Zöbeli (links) und Samuel Fernandes haben zu einer Neophyten-Eintausch-Aktion aufgerufen.

Neophyten sind Pflanzen, die eingeschleppt oder eingeführt wurden, aber in der Schweiz eigentlich nicht zu Hause sind. Die FGZ-Bewohnenden konnten diese Pflanzen aus ihrem Garten ausgraben und haben vom Gärtnerenteam gratis ein hier heimisches Gewächs erhalten. Alex ist zufrieden. «Wir konnten eine Handvoll Exoten gegen beheimatete Pflanzen wie Schwarz-, Weiss- oder Sanddorn, Liguster und Felsenbeere tauschen. Nun muss sich das Angebot einfach noch herumsprechen.» Der nächste Pflanzenmarkt ist übrigens am 7. Mai 2025.



Projektmeldung

Den Garten können Sie auch mit Sträuchern oder ganzen Bäumen aus der Baumschule Reichenbach begrünen oder begrünen lassen – inklusive FGZ-Rabatt von 25 Prozent.

Die Bauten- und Aussenraumkommission sucht Mitglieder

Das Gremium berät den FGZ-Vorstand in strategischen Fragen zur baulichen und aussenräumlichen Entwicklung. Die neuen Mitglieder sollten daher Kenntnisse in einem oder mehreren der folgenden Bereiche mitbringen: Landschaftsarchitektur, Nachhaltigkeit, Architektur und/oder Ingenieurwesen. Das Engagement wird entschädigt.

Wegen der bestehenden Zusammensetzung der Kommissionen freut sich das Gremium besonders über weibliche Bewerbungen. Melden Sie sich unverbindlich bei Sascha Haltinner unter **079 366 75 40** für weitere Informationen oder schicken Sie uns eine Nachricht auf bewerbungen@fgzzh.ch. Mehr zur Aufgabe erfahren Sie hier fgzzh.ch/offene-stellen.



Start Mitwirkung Ersatzneubau Rossweidli: Machen Sie mit!

Der Ersatzneubau Rossweidli (Etappe 12c) ist im Jahr 2030 vorgesehen. Am 1. Oktober starten wir mit einer «erweiterten» Mitwirkung: Noch nie haben wir unsere Mitglieder zu einem Ersatzneubau-Projekt so früh so umfassend einbezogen. Wir möchten, dass die Bedürfnisse und Vorstellungen unserer Mitglieder gezielter ins Wettbewerbsprogramm einfließen können.

Steigen Sie gerne mit dem Dialoganlass am 23. November 2024 ein. Die Teilnahme ist wichtig für die weiteren Anlässe. Mehr Infos und eine Anmeldeoption finden Sie unter fgzzh.ch/projekte



Projektmeldung



Die Altersbetreuung FGZ: Alters-treff und Alltagsunterstützung

Rund 100 Gäste über 75 haben gemeinsam mit Mitarbeitenden der Altersbetreuung, dem Vorstand und der Geschäftsleitung auf «60 Jahre Altersbetreuung» angestossen. Was das 5-köpfige Team der Altersbetreuung am Anlass Ende Mai 2024 besonders gefreut hat? Die vielen neuen Gesichter. Bernadette Imfeld, die Teamleiterin, wünscht sich mehr Mitglieder, die das breite Angebot der Altersbetreuung FGZ nutzen. Ein Lotto-Nachmittag, Wissensaustausch in der Computer-Werkstatt? Alltagsunterstützung bei Einkäufen oder der Wäsche? Das klingt gut für Sie? Dann schauen Sie sich unser Halbjahresprogramm oder unser Angebot genauer an. Die Flyer erhalten Sie am Empfang der Verwaltung. Oder rufen Sie uns ungeniert an unter **044 456 15 45**. Am besten aber kommen Sie an einem Vormittag zwischen 8 und 12 Uhr einmal persönlich auf einen Kaffee oder Tee bei uns in der Arbestalstrasse 323 vorbei.



Altersbetreuung FGZ

Zahlen sind Ihre Welt? Die Finanzkommission sucht Mitglieder

Die Finanzkommission des Vorstands sucht 3 neue Mitglieder. Eine spannende Aufgabe für Finanzinteressierte, die in der FGZ etwas bewirken wollen. Das Gremium beschäftigt sich zum Beispiel mit der Vorbesprechung des Budgets und des Jahresabschlusses. Sie sollten in einem oder mehreren dieser Bereiche Kenntnisse mitbringen: Immobilienfinanzierung, strategische Finanzpolitik, Rechnungswesen, Steuerrecht. Das Engagement wird entschädigt.

Bei Fragen wenden Sie sich telefonisch an Martin Sagmeister unter **079 721 27 72** oder schicken Sie uns eine Nachricht auf bewerbungen@fgzzh.ch. Mehr zur Aufgabe erfahren Sie auch hier fgzzh.ch/offene-stellen.

Neue Bereichsleiterin Vermietung und Mitglieder

Sandra Seger hat im Juni als Bereichsleiterin für Vermietung und Mitglieder bei der FGZ angefangen und ist damit auch neues Mitglied der Geschäftsleitung. Mit über 20 Jahren Berufserfahrung als kompetente Fachfrau für Bewirtschaftung und Vermietung bereichert sie unser Verwaltungsteam. Zu ihrer Motivation sagt sie: «Mit meiner Leidenschaft für nachhaltige und gemeinschaftsorientierte Projekte freue ich mich, Teil einer Wohnbaugenossenschaft zu sein, die soziale Verantwortung und Innovation verbindet.»





Wie wollen wir wohnen?

An der letzten GV wurde eine neue Gesamtstrategie mit 9 Handlungsfeldern verabschiedet. Eines der Felder weist uns die Richtung «Schaffung und Ausgestaltung von mehr Wohnraum für Familien, Mietende in der Nachkinderphase und weitere Lebensformen» vor. Ein weiteres Feld zielt auf eine Stärkung der Nachbarschaft ab. Die Verwaltung und der Vorstand knüpften mit einer Veranstaltung an diese Ziele an: In einem Dialoganlass im Juni 2024 wurden individuelle Bedürfnisse und zukunftsweisende Ideen bei den Mitgliedern abgeholt. 30 Teilnehmende tauschten sich unter anderem über die Bedeutung eines flexiblen Vermietungssystems und über Konzepte für Wohngemeinschaften aus. Einzelheiten finden Sie unter fgzzh.ch/projekte.



Strategie im
Download-Zentrum



Vertrauen stärken

Unsere Vertrauenspersonen sind das Bindeglied zwischen den Bewohnenden, der Verwaltung und dem Vorstand. Sie kommen zur Vertrauensleuteversammlung zusammen, tauschen sich über Anliegen aus den Rayons aus und besuchen Neumieterrinnen und -mieter. Vor Generalversammlungen und anderen Geschäften holt der Vorstand die Meinung der Vertrauenspersonen ein. Die 33 Personen begreifen wir auch als Stimmungsbarometer der Siedlungen, die es in ihrer Rolle zu stärken gilt.

Gemeinsam mit dem Vorstand und Vertrauenspersonen planen wir aktuell konkrete Schritte zur Stärkung.



Mehr Information

Vorstand beschliesst Mietzinspolitik und bereitet Wahlen vor

Der Vorstand soll 2025 mit 2 neuen Mitgliedern mit Bau- sowie Finanzkenntnissen ergänzt werden. Gleichzeitig steht ein Präsidiumswechsel an. Zudem hat das Gremium eine neue Mietzinspolitik verabschiedet und das Vorgehen hinsichtlich Gründersiedlungen erörtert.

Neue Führung für 2 Vorstandskommissionen

Auf die Generalversammlung 2024 hin traten 3 Vorstandsmitglieder zurück, die auch Kommissionen leiteten. Der Vorstand wählte deshalb Martin Sagmeister zum Präsidenten der Finanzkommission und Sascha Haltinner zum Präsidenten ad interim der Bauten- und Aussenraumkommission. Sie sollen die beiden Kommissionen wieder neu aufbauen (siehe S. 28 und 31). In einem Workshop befasste sich der Vorstand darauf mit der künftigen Entwicklung des Gremiums. Er hat die Anforderungen an das Vorstandsamt diskutiert und die Fachkompetenzen identifiziert, welche erforderlich sind. Ebenfalls waren die Pläne der aktuellen Mitglieder ein Thema.

Vorstandsergänzung und Präsidiumswechsel

Karin Schulte kündigte nach 12 Jahren im Vorstand ihren Rücktritt per GV 2025 an. Mit Blick auf die Ausgangslage mit aktuell 7 Vorstandsmitgliedern kam der Vorstand zum Schluss, Ergänzungswahlen für die GV 2025 vorzubereiten und nicht nur eine, sondern 2 Vakanten aususchreiben. In die Überlegung eingeflossen sind z. B. die Amtszeitbeschränkungen bei einzelnen Mitgliedern. Um Kontinuität und vor allem eine ausgewogene Expertise im FGZ-Führungsgremium mittelfristig sicherzustellen, braucht das Gremium nebst einem neuen Präsidium 2 zusätzliche Vorstandsmitglieder: eines für den Baubereich und eines für den Finanzbereich.

Neues zur Mitwirkung, zur sozialen Durchmischung und zum Hilfsfonds

Der Vorstand hat den Bericht zur sozialen Durchmischung in den Siedlungen geprüft und das aktualisierte Geschäfts- und Organisationsreglement der Stiftung Hilfsfonds verabschiedet. Zudem informierte die Verwaltung über ihre Arbeit an neuen Mitwirkungsprozessen, die 2025 mit interessierten Mitgliedern diskutiert werden sollen.

Mietzinspolitik und Mietzinserhöhung

Das Baukosten- und Zinsumfeld hat sich in den letzten Jahren ausserordentlich stark entwickelt. Deshalb hat der Vorstand die Mietzinspolitik überprüft. Er hat erörtert, welches Mietzinsniveau notwendig ist, um die finanzielle Stabilität der Genossenschaft langfristig zu gewährleisten. Die Mieten sollen tief bleiben, gleichzeitig dürfen die heutigen Mitglieder nicht auf Kosten der künftigen Generationen leben. Dabei galt es, steuerliche Aspekte sowie Investitionen in energetische Sanierungen und Neubauten zu berücksichtigen. Auf dieser Grundlage beschloss der Vorstand das Ausmass der Mietzinserhöhung per 1. November 2024. Die Mieten bleiben weiterhin unter der maximal möglichen städtischen Kostenmiete. Siehe dazu S. 27.

Vorgehen zu Gründersiedlungen

Der Vorstand wurde über den Prozess mit der Stadt Zürich bezüglich der Gründersiedlungen (Etappen 1 und 2) informiert. Das Bundesgericht hat 2020 entschieden, dass die Schutzwürdigkeit gegenüber dem Bau von mehr preisgünstigen Wohnungen überwiegt. Die Siedlungen sind mittlerweile inventarisiert. Aber noch immer stellt sich die Frage, wie umfangreich der Schutz sein wird und ob z. B. die Möglichkeit für Wohnraumerweiterungen besteht. Für die FGZ wurden verschiedene Vorgehensweisen und die rechtliche Lage erörtert. Der Vorstand wünscht sich baldige Rechtssicherheit, um die Sanierung planen zu können.

Zurück zu den Inhalten und zu einem sachlichen Diskurs



Karin Schulte spricht über ihren Entscheid, 2025 als Präsidentin der FGZ zurückzutreten. Sie macht sich Gedanken zur Debatte-tenkultur rund um die FGZ-Generalversammlung und wünscht sich, dass es in der FGZ wieder vermehrt um Inhalte geht.

Du hast deinen Rücktritt bekannt gegeben. Viele waren überrascht. War die letzte GV der Auslöser?

Karin (lacht): Nein, ganz und gar nicht! So eine Entscheidung fällt man nicht in so kurzer Zeit. Es gab dafür keinen äusseren Auslöser, ich habe mir das schon länger sorgfältig überlegt. Ich habe mich 2017 für das Präsidium zur Verfügung gestellt, um in einer Umbruchphase Kontinuität zu gewährleisten und zentrale Ziele für die FGZ zu erreichen. 2022 waren wir noch mitten in wichtigen Entwicklungsschritten, dann kam das Jubiläum. 2025 ist für mich der richtige Moment: Ein Jahr vor der Gesamterneuerungswahl des Vorstands soll geklärt sein, wer neu Präsident oder Präsidentin der FGZ wird.

Welche Ziele hattest du?

Zum einen ging es um entscheidende strategische Projekte. Zum Beispiel stand die Schaffung neuer planungsrechtlicher Grundlagen durch die Stadt Zürich für unsere weitere bauliche Entwicklung an – ein Prozess, in den die FGZ seit 2013 eingebunden war. Zum andern ging es darum, die FGZ fit für die Zukunft zu machen. Es galt, Schlüsselpositionen zu besetzen. Zugleich stand ein sehr

wichtiger Entwicklungsschritt in der Organisation an mit Ziel, dem Vorstand wieder einen strategischen Fokus zu geben, die Geschäftsstelle in der Umsetzung zu stärken und die Mitwirkung der Mitglieder konsequent auszubauen.

Hast du diese Ziele erreicht?

Für ein Fazit ist es noch zu früh – ich werde mich bis zur GV 2025 mit Herzblut weiter für die FGZ einsetzen. Aber wenn ich die Ziele von damals anschau, ist zwar alles etwas länger gegangen, aber inhaltlich haben wir erreicht, was ich 2017 vor der Wahl an den Mieter/innen-Versammlungen in Aussicht stellte. Die FGZ ist heute gut aufgestellt für die Zukunft: Wir sind bereit, mehr gemeinnützige Wohnungen für mehr Menschen zu schaffen. Was mir aber Sorgen macht, sind der Umgang und die Diskussionen rund um das Thema Mitwirkung. Wir haben zwar die Mitwirkungsmöglichkeiten stark ausgebaut, dies wird aber nicht breit wahrgenommen. Daher gelingt es, mit diesem Thema immer wieder Stimmung zu machen.

Kannst du das ausführen?

Wir haben eine Minderheit, die Vorstellungen zur Mitwir-

kung hat, die die Mehrheit nicht teilt. Wir holen aktuell die Bedürfnisse der Mitglieder zu konkreten Lebensthemen ab: zum Zusammenleben, Wohnen, Bauen und zum Aussenraum. Es funktioniert aber nicht, alle fachtechnischen Fragen basisdemokratisch mit 3500 Mitgliedern zu regeln. Da entsteht eine Scheinpartizipation: Eine Minderheit beteiligt sich, die dann ihre Interessen verfolgt. Diese Gruppe will die Aufgaben des dafür gewählten Vorstands und der Fachleute in der Verwaltung an die GV delegieren oder letztlich selbst übernehmen. Das möchte die Mehrheit nicht. Trotzdem wird dieser Kampf immer weitergeführt. Das hat mit unserer demokratischen Grundstruktur oder dem Genossenschaftssinn nichts mehr zu tun.

«Wir sollten uns gemeinsam für Zusammenhalt einsetzen, nicht für Spaltung.»

Karin Schulte

Kannst du uns ein Beispiel geben?

Die letzte GV. Dort gab es eine mehr als einstündige Diskussion über einen Antrag dieser Gruppe. Dieser wollte, dass das Organisationsreglement von der GV bestimmt wird. Erklärt haben sie es so: Viele Mitglieder dürften in der FGZ nicht mehr mitwirken, viele gute Kommissionsmitglieder hätten wegen des neuen Organisationsreglements aufgehört und darum laufe ganz vieles bei der FGZ schief. Das stimmt so nicht. Es überzeugte die Mehrheit nicht, und viele Mitglieder verstehen den ganzen Lärm darüber auch nicht. Die Kampagne der Antragstellenden erzeugte deshalb auch Unmut in der Basis.

Was stimmt denn?

Die Verlagerung der Kompetenzen weg von den Vorstandskommissionen und damit die Stärkung der Verwaltung war ein beabsichtigter und wichtiger Schritt für die FGZ, der auch von den damaligen Kommissionsmitgliedern so mitgetragen wurde. Wenn nun in 2 Kommissionen einige Mit-

glieder aufhören, kann das viele Gründe haben. Es heisst aber nicht, dass etwas in der FGZ falsch läuft oder gar die Mitwirkung abnimmt. Im Gegenteil: Es läuft heute in der FGZ ganz vieles viel besser. Viele Risiken konnten wir reduzieren, und wir packen endlich den baulichen Sanierungstau an. Die Zahl der Mitglieder, die sich an Veranstaltungen und über Umfragen einbringen, wächst von Jahr zu Jahr. Die Gruppe der Antragstellenden besteht aus engagierten Mitgliedern mit viel Zeit. Die Diskussionen rund um ihre Anträge zur Organisation nehmen viel Raum ein und ermüden viele der übrigen Beteiligten. Das kann der FGZ langfristig schaden. Es bringt sie nicht weiter.

Wie meinst du das?

In einer Wohnbaugenossenschaft wie der FGZ gibt es viele herausfordernde Fragestellungen. Mit über 50 Mitarbeitenden und einem Jahresumsatz von mehr als 36 Mio. Franken ist die FGZ eine recht grosse Organisation. Der Vorstand und die Verwaltung können nicht alles gut, aber sie können vieles gut. Im heutigen stark regulierten, hochkomplexen Umfeld von Bau, Unterhalt und Vermietung braucht die FGZ qualifizierte Mitarbeitende und externe Dienstleister, um Projekte gut und in nützlicher Frist umzusetzen. Auch wenn das Stimmen aus dieser Gruppe einfordern: Es wäre nicht korrekt, Aufträge an Mitglieder zu vergeben, einfach weil sie Mitglieder sind. Es ist auch schlicht undenkbar, alle Fragestellungen mit allen zu diskutieren. Wie gesagt, will das unsere Mehrheit auch nicht.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Ich wünsche mir – und mit mir wünschen sich das viele andere auch, dass es in der FGZ wieder um Inhalte geht und nicht nur um organisationstheoretische Fragen. Wir müssen zurückfinden zu einem sachlichen Diskurs. Kampagnen, die mit Fehlinformationen die Stimmung emotional aufheizen, schaden unserer demokratischen Debatte-tenkultur. Und ich wünsche mir, dass die FGZ neue qualifizierte Vorstandsmitglieder wählt, die verstehen, was Genossenschafts-demokratie bedeutet, und die für die Gesamtgenossenschaft arbeiten. Wir sollten uns gemeinsam für Zusammenhalt einsetzen, nicht für Spaltung. Es soll an den Generalversammlungen wieder um das Miteinander gehen, um Bauprojekte und möglichst günstige Mieten. ■

In den Siedlungen

Was passiert vor der Haustüre? Hier erfahren Sie es.



Ein Erholungsraum für alle

Wo: Schweigmatt (Etappe 15)
Wann: 5. Juni 2024

Mitarbeitende der Verwaltung setzten sich im Rahmen eines Mitwirkungsanlasses ein zweites Mal mit Mieterinnen und Mietern der Siedlung Schweigmatt zusammen, um die Aufwertung des Aussenraums zu diskutieren. Das ausgearbeitete Konzept überzeugte die Teilnehmenden unter anderem mit einem rollstuhlgängigen Gemeinschaftsplatz mit Mehrwert für alle Altersgruppen, Kletter- und Spielmöglichkeiten für Kinder sowie Schattenplätzchen dank viel heimischem Gehölz. Eine Elektro-Grillstelle für gesellige Abende mit Nachbarinnen und Nachbarn ergänzt das neue Freizeitangebot.



Projektmeldung

Neue Stabilisierungsmassnahmen

Wo: Siedlung Arbental II (Etappe 19)
Wann: Februar bis April 2024

In der Siedlung Arbental II mussten wir im Frühjahr in 15 Wohnungen Tragwerkmassnahmen vornehmen. Da die Decken nicht mehr genügend aufgelagert waren, wurden sie mit Stahlträgern und -stützen gesichert.

Der Uetliberglehm besteht aus Ton, Silt und Sand (FGZ-Info berichtete mehrfach). Der an sich stabile Untergrund reagiert empfindlich auf Setzungen und ist anfällig auf Störungen. Dazu gehören Baugruben, Umbauten an Gebäuden, Kanalarbeiten, aber auch Erschütterungen und die Nähe zu ehemaligen Bachläufen. Diese Störungen können Ausgleichsbewegungen im Boden hervorrufen, die sich manchmal erst Jahre später zeigen – die Ursachen können wir daher nicht immer klar zuordnen. Deshalb beobachten wir unsere Gebäude langfristig, damit wir Verschlechterungen frühzeitig erkennen und entsprechende Massnahmen einleiten können.

Melden Sie uns Risse im Mauerwerk

Wichtig bleibt, dass uns Mieterinnen und Mieter alle Risse in Wänden und Decken melden. Nutzen Sie dazu die Reparaturmeldung auf der Webseite unter fgzzh.ch/reparaturmeldung



Ein Plus von 350 Megawattstunden pro Jahr

Wo: Hegianwandweg (Etappe 17)
Wann: bis Mitte 2025

Rund die Hälfte der 87 Wohnungen in der Siedlung Hegianwand sind bereits saniert. Wir danken für die Geduld der Betroffenen. 112 Bewohnende profitieren nach ihrem Wiedereinzug von modernen Bädern und Küchen, neuen Fenstern sowie Bodenbelägen. Eine Solaranlage bringt die FGZ ihrem Netto-Null-Ziel ein gutes Stück näher: «Dank der Indach-Photovoltaikanlage lassen sich pro Jahr 350 Megawattstunden Strom generieren. Das reicht zum Beispiel für den jährlichen Stromverbrauch von 160 unserer 2-Personen-Haushalte», erläutert Beda Krapf, Bauherr bei der FGZ, und ermöglicht so eine grobe Vorstellung von den Dimensionen. Im Sommer 2025 werden die Sanierungsarbeiten abgeschlossen sein.



Grünes Licht für grossen Spielplatz

Wo: Adolf-Lüchinger-Strasse (Etappe 16)
Wann: Ende 2024

Nachdem die Tiefgarage im Hegianwandweg 79 saniert wurde, begannen im August die Arbeiten für den Erholungsraum. Die Bepflanzung sowie der grosse Spielplatz (einer von 4 neuen Spielplätzen in der Siedlung) standen auf dem Plan. Alleine ein Dutzend Bäume wurden gepflanzt, teilweise 5 Meter hoch. Alt darf ein Baum nicht sein, sonst gewöhnt er sich schwer an den neuen Standort. Hainbuche, Kulturapfel und Bergahorn gab es hier schon früher, neu dazu gekommen sind heimische Arten wie Vogel- und Kornelkirschen sowie Stieleichen.

Ab Frühling 2025 wird die Anlage inklusive Spielturn, Rutschbahn und 6 neuen Veloständern wieder offen sein. Wir danken den betroffenen Bewohnenden für ihre Geduld in diesem komplexen Projekt.

Den jeweiligen Stand unserer Bauprojekte finden Sie unter fgzzh.ch/projekte



Laufende Projekte

Pinwand

Allerlei rund um das Leben in der FGZ.



Gerue für Sie da

Bei Geldsorgen, gesundheitlichen Problemen, Konflikten in der Familie oder Nachbarschaft steht Ihnen Simon Kägi von der Sozialberatung zur Seite. Er unterstützt Sie auch im Behörden-dschungel dabei, die passende Anlaufstelle für Ihre Anliegen zu finden.

Bernadette Imfeld von der Altersbetreuung ist aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit für die Genossenschaft bestens vernetzt im Quartier. Sie steht Ihnen bei Fragen rund um das Thema Alter und entsprechende Unterstützungsangebote zur Verfügung.

Die Kontaktdaten und Öffnungszeiten der beiden finden Sie auf der rechten Seite.



DAKA – die FGZ-Bank

Martin Schweizer, der FGZ-Geschäftsführer, hat es auf der Generalversammlung nochmals betont: Ihr Geld ist in der FGZ in guten Händen. Die Darlehenskasse zahlt attraktive Zinsen aus, und dank Ihrer Spareinlage können wir zukünftig wichtige Bauprojekte realisieren. Besuchen Sie uns persönlich in der Buchhaltung der Geschäftsstelle, um sich beraten zu lassen.



Darlehenskasse

Die Jugend-Eventgruppe sucht Nachwuchs

Die Mitwirkungsgruppe – alle 8 Heranwachsenden sind unter 15 Jahre alt – organisiert Anlässe für Gleichaltrige: 3-mal pro Jahr ist die Durchführung einer Party sowie eines Workshops oder einer Diskussionsrunde angedacht. Wer Lust hat, dabei zu sein, kontaktiert bitte Nic Tillein unter **079 660 70 64** oder **nic.tillein@gmx.ch**. Bei Bedarf wird die Gruppe durch sie und neu Christine Leuthold unterstützt.



Adressen & Öffnungszeiten

Geschäftsstelle

Friesenbergplatz 1, 8045 Zürich

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag, 7.45–11.45 Uhr

Kontakt:

044 456 15 00 | verwaltung@fgzzh.ch

FGZ-Sozialberatung

Friesenbergplatz 3, 8045 Zürich

Öffnungszeiten:

Dienstag, Donnerstag und Freitag,
9.00–12.00 und 13.30–17.00 Uhr

Anmeldung:

044 456 15 49 | sozialberatung@fgzzh.ch

Altersbetreuung FGZ

Arbentalstrasse 323, 8045 Zürich

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag, 8.00–12.00 Uhr
Bitte beachten Sie das aktuelle Programm.

Der Bücherschrank an der Arbentalstrasse 317 ist jeden Donnerstag von 14 bis 16 Uhr offen.

Kontakt:

044 456 15 45 | altersbetreuung@fgzzh.ch

Reparaturmeldung

fgzzh.ch/reparaturmeldung

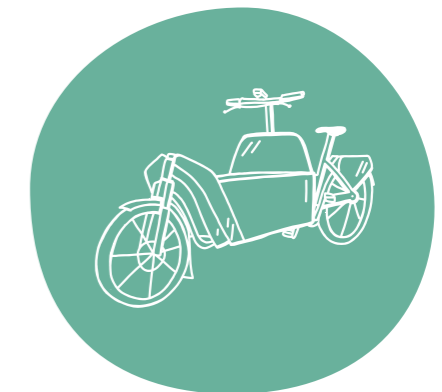
Notfall-Pikettdienst Regiebetrieb

Kontakt: **079 635 94 09**



Für Buch- und Hörwürmer

Im Bücherschrank der Altersbetreuung können Sie aus einem grossen Angebot an Hörbüchern und Büchern auswählen. Die Literatur und CDs leihen Sie nur aus oder behalten Ihre Auswahl einfach, ohne administrativen Aufwand. Vom Krimi über Romane bis hin zu Liebesgeschichten ist alles dabei. Die Öffnungszeiten des Bücherschranks finden Sie links.



Friesimobil mieten

Für grössere Einkäufe oder andere Transporte steht Ihnen das Friesimobil auf dem Friesenbergplatz zur Verfügung. Mit der Carvelo-App können Sie sich registrieren und erhalten mit dem Code «happy!carvelo» 2 Stunden geschenkt. Dieses Angebot gilt bis zum 31. Dezember 2024.

FGZ-Agenda

Für alle Anlässe am Friesenberg besuchen Sie unsere Agenda unter fgzzh.ch/agenda oder abonnieren Sie unseren Newsletter. Notieren Sie sich schon heute folgende Termine:

SAMSTAG, 26. OKTOBER

Marronifest für alle

18.00 Uhr |
Gründeretappen 1 und 2

SAMSTAG, 9. NOVEMBER

SWAP-Party

8.00–11.30 Uhr Annahme,
ab 14.00/15.00 Uhr Verkauf |
Saal der reformierten
Kirche Friesenberg

SAMSTAG, 9. NOVEMBER

Räbeliechtli-Umzug

18.00 Uhr | Friesenbergplatz

SAMSTAG, 23. NOVEMBER

*Dialogaulass Ersatz-
neubau Rossweidli*

Infos unter fgzzh.ch/agenda

SAMSTAG, 21. DEZEMBER

*Feuer in die Nacht zur
Wintersouneuwende*

17.00 Uhr | Hortplatz
Hegianwandweg 77

SAMSTAG, 7. DEZEMBER

Sawichlaus

14.00 Uhr | Friesenbergplatz

DIENSTAG, 10. DEZEMBER

*Adventsaulass
Altersbetreuung*

11.30 Uhr | Alterstreff FGZ,
Arbentalstrasse 323



Newsletter abonnieren